

Zeitschrift: Mariastein
Band: 94 (2017)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Schenker, Lukas / Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

600. Geburtstag des hl. Niklaus von Flüe

Manfred Züfle: **Ranft**. Erzählung und Erzählung der Erzählungen. NZN-Verl., Zürich 1998. 217 S. ISBN 3-85827-123-3. Fr. 37.–

Der Verlag hat offenbar von diesem Buch eines renommierten Schweizer Schriftstellers (gestorben 2007) noch Exemplare, die zum Bruder-Klausen-Jubiläumsjahr 2017 – vor 600 Jahren wurde Bruder Klaus geboren – wieder Aktualität haben. Der Autor setzt sich auf seine eigene Art mit den frühen Quellentexte über den Einsiedler im Ranft auseinander, stellt seine Fragen an diese Texte und die Erzählungen über das Leben und Verhalten des Bauern im Flüeli, wie sein Wunderfasten, sein Verlassen von Frau und Familie. Er hat aber auch Fragen an seine Frau Dorothea Wyss, die schlussendlich ihrem Mann das Zugeständnis machte, dass er seinen ihm eigenen Weg seiner Nachfolge Christi gehen konnte. Der Autor stellt die Fragen aus unserer Zeit und versucht als Interpret, die Zeugenaussagen aus der damaligen Zeit, die ja alle bereits von Bruder Klaus als einem Heiligen ausgehen, für heute zu erschliessen, auch wenn wir heute viele Fakten einfach mal hinnehmen müssen. Denn Bruder Klaus und seine Frau Dorothea kann man schlussendlich nur vom Glauben her verstehen. Das Buch liest sich angenehm und lässt eigene Fragestellung aufkommen, die den Leser auffordern, seine eigene Antwort auf den Mann im Ranft und seine Frau zu geben. Der Verfasser zitierte einige gewichtige Werke zu Bruder Klaus, die zur Lektüre sehr zu empfehlen sind, wie etwa W. Nigg, H. Stirnimann, H. R. Hilty, R. Gröbli, Klara Obermüller zu Dorothea und andere. Leider sind sie in keiner Liste aufgeführt.

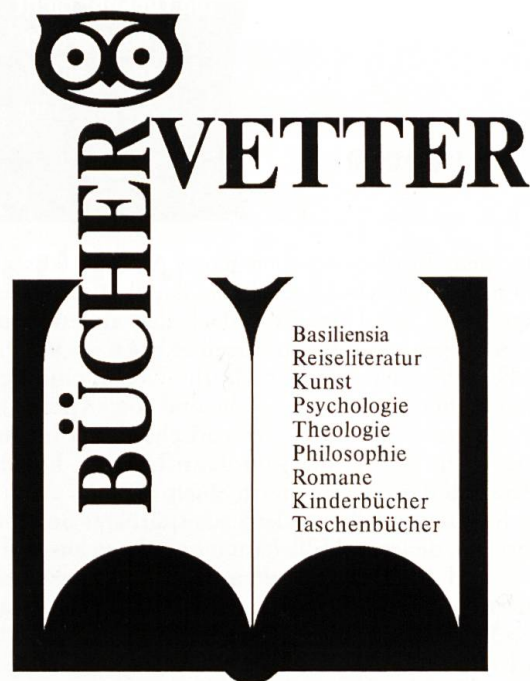
P. Lukas Schenker

Johannes Schleicher, Tanja Hoeg (Hrg.): **Niklaus von Flüe**. Engel des Friedens auf Erden. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2016. 187 S. ISBN 978-3-7365-0041-9. Fr. 25.90.

Das Buch – auch zum Bruder-Klausen-Jubiläumsjahr gedacht – ist eine Sammlung von Antworten auf die Frage: Wer ist Bruder Klaus für mich und für uns heute im 21. Jahrhundert? Die Angefragten sind ehemalige Referierende des VIA-CORDIS-Hauses St. Dorothea im Flüeli. Diese Institution beschäftigt sich seit Jahren mit Kontemplation und Meditation. Hier fanden viele

Menschen Antworten auf ihrer Suche nach Gott und ihre Fragen. Die hier vorgelegten Texte zeigen verschiedene Zugänge zum Einsiedler im Ranft: Essays, Gedichte, Abhandlungen, Betrachtungen zu Klausens Meditationsbild. Dem Lesenden selber verhelfen die verschiedenartigen Beiträge zu einem eigenen Zugang zu Bruder Klaus und seiner Frau Dorothea. Als schönes Beispiel sei der Text des so plötzlich verstorbenen Kapuziner Paters Anton Rotzetter erwähnt: «Friede ist allweg in Gott – Visionen zum Frieden von Bruder Klaus».

P. Lukas Schenker



Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel

Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78

E-Mail: bvetter@magnet.ch

Andere Bücher

Martin Werlen: **Wo kämen wir hin?** Für eine Kirche, die Umkehr nicht nur predigt, sondern selber lebt. Herder 2016. 192 S. ISBN 978-3-451-37556-9. Fr. 27,95.



Unter dem Einfluss seiner eigenen Aussage («Es geht nicht um einige Verschönerungen. Es geht um Umkehr. Lange haben wir Umkehr einfach den andern gepredigt. Aber jetzt müssen wir sie selber leben.» – Vgl. hintere Umschlagseite) spricht Martin Werlen eine Reihe von Verhaltensweisen der Kirche und von «Kirchenleuten» an, weist auf das Problematische daran hin und zeigt, worin jeweils die geforderte Umkehr bestehen müsste. All das tut er nicht in einem Ton der Anklage oder liebloser Kritik, sondern aus spürbarer Sorge um Menschen, denen er Hilfe leisten und ihnen aus Bedrückung und Angst heraushelfen möchte. Immer wieder beruft er sich dabei auf Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils, von Papst Benedikt XVI. und vor allem von Papst Franziskus, auf dessen «Spuren» er sich bei seinem Bemühen weiss. Ich wünsche dem Buch viele Leserinnen und Leser.

P. Augustin Grossheutschi

Arnold Angenendt: **Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum.** Von den Anfängen bis heute. Aschendorff, Münster 2015. 324 S. ISBN 978-3-402-13146-6. Euro 19,90.

Es ist gut, dass ein katholischer Priester, der also zölibtär lebt, und ein ausgewiesener Kirchenhistoriker ist, sich gerade dieser Thematik annimmt. Denn die Themen Ehelehre, Sexualität, Empfängnisregelung, die (Unter-)Stellung der Frau in der Ehe, dazu Homosexualität, Prostitution, Ehelosigkeit und Zölibat, Selbstbefriedigung, Ehescheidung und Wiederverheiratung, nicht-eheliches Zusammenleben, ja auch sexueller Missbrauch sind Fragen, die sich die katholische Kirche in der heutigen Zeit stellen muss und nicht einfach mit «erlaubt und nicht erlaubt» beantworten kann. Eine historische Aufarbeitung der gestellten Fragen, wie sie hier der Autor im Grossen und Ganzen versucht, kann hier ganz sicher behilflich sein. Es zeigt sich, dass es in dieser Hinsicht nie eine «gute alte Zeit» gab. Es geht ums konkrete menschliche Leben zu allen Zeiten, wie umgegangen wurde und wird mit der jedem Menschen vom Schöpfer geschenkten Gabe der eigenen Sexualität, mit der selbstverständlich verantwortungsbewusst und ganz sicher auch nach gewissen ethischen Grundsätzen umzugehen ist. Das Christentum hat sich von Anfang an von einer heidnischen Praxis des Auslebens der Sexualität abgesetzt. Es hat aber auch bereits vorchristliche Formen der Eheschliessung wie Verheiratung der Söhne und Töchter durch die Väter allmählich «kultiviert». Die «Konsensehe», dass also die beiden Eheleute in eigener Verantwortung sich gegenseitig annehmen, ist tatsächlich eine «christliche Erfindung», die sich langsam durchsetzte und eigentlich das ermöglichte, was man «romantische Liebe» nennt. Vorchristliche philosophische Anschauungen beeinflussten die Abwertung der Lust, was bis heute nachklingt. Alttestamentliche kultische Reinheitsvorschriften wurden im Christentum nun auch moralisch beurteilt, was sie ursprünglich gar nicht waren. Auch alte biologische Vorstellungen vom Wesen des männlichen Samens als schon keimhaft fertige Menschen hatten Einfluss auf moralische Vorschriften. Mit der «Pille» fängt ein neues Kapitel der gelebten Sexualität an. Die moralische Ablehnung der Pille vonseiten des päpstlichen Lehramtes führte zu einer Krise innerhalb der katholischen Kirche und stellte ihre Glaubwürdigkeit infrage. Man kann dem katholischen Lehramt die Lektüre dieses wertvollen Buches wünschen. Sicher kann es dem einzelnen Leser helfen, seine Verantwortung nach seinem eigenen Gewissen zu schärfen, aber auch andere Menschen und ihre Verhaltensweise gerechter zu beurteilen. Dem Verfasser sei jedenfalls gedankt, dass er sich die Mühe machte, ein umfangreiches Quellen- und Literaturmaterial zum heiklen Thema historisch aufzuarbeiten und so eine Grundlage zu schaffen für eine neue glaubwürdige katholische Sexualmoral. Dazu ein bedenkenswertes Zitat aus diesem Buch: Die Mutter des Verfassers dieses Buches, die fast hundert Jahre alt wurde und täglich den Rosenkranz betete, sagte ihrem Priestersohn auf dem Sterbebett: «Was die Pastöre früher den Frauen im Beichtstuhl gesagt haben, das war verkehrt» (S. 209).

P. Lukas Schenker